

Dorfchronist stellt Kuriosum vor:

Deftiges aus dem Prügelregister

Döhle (Landkreis Harburg). Wer nicht hören will, muß fühlen! Gar zu wörtlichen haben Dorfschulmeister dieses Sprichwort im Schulalltag genommen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts. Klaus Scharenberg, Chronist des Dörfleins Döhle inmitten der Lüneburger Heide, ist in seinen Forschungen auf ein Prügelregister gestoßen. Denn schon damals durfte in den Schulen nicht willkürlich geschlagen, es mußte vielmehr Buch geführt werden über die Stockschläge. Eigens zu diesem Zwecke hatte zu Anfang dieses Jahrhunderts Pastor Wilhelm Bode die Rubrik "Eintragungen über die vollzogenen körperlichen Züchtigungen" in das Klassenbuch aufnehmen lassen.

In einem Erlaß des preußischen Unterrichtsministers aus dem Jahr 1900 sind nämlich körperliche Züchtigungen nur in Ausnahmefällen zugelassen wie bei frechem Widerstand oder Rohheit. Die Schulaufsicht ist in diesem Erlaß angewiesen, jedem Mißbrauch des Stockes unnachsichtig entgegenzutreten. In den ersten Jahren hatten sich die Döhler Lehrer geweigert, über den Tanz des Rohrstockes überhaupt Buch zu führen, und sie hatten sich damit einen Rüffel von Pastor Bode im Nachbarort eingehandelt, der zugleich Schulinspektor war.

Erst vom Jahr 1903 an wurde Protokoll geführt über die Strafen: So gab's für Paul zwei Stockschläge aufs Gesäß wegen Lachens trotz Ermahnung. Fünf Wochen später erhielt er einen Schlag auf den Rücken - wegen anhaltender Faulheit. Karl in derselben Bank erhielt vier Stockschläge auf den Allerwertesten wegen Faulheit und Trotz. Hermann und Max bekamen den Stock, weil sie am Bienenzaun des Lehrers herumgebastelt hatten. Und wer ein Mädchen schlägt, kriegt selbst Prügel, mußte Heinrich erkennen.

Karl verleitete seinen Sitznachbarn Rudolf, "den Griffelkasten seines Vordermannes vollzuschiffen, und Rudolf führte das auch aus". Es setzte für Täter und Anstifter jeweils vier Stockschläge. Wer sich rüpelhaft auf der Straße benimmt, hat auch den Stock zu fürchten. Für fünf Jungen setzte es jeweils vier Hiebe.

Aber auch Mädchen waren vor Prügelstrafen nicht sicher. Emma, Martha und Helene schrieben einer "äußerst gemeine, unsittliche Briefe" und mußten dafür ihren Hintern herhalten. Diese eher seltene Gelegenheit nutzte der Lehrer gleich zu sieben bis acht Schlägen pro Mädchen-Po.

Vergleichsweise milde kam Alfred davon. Seine Untat ist kurz so skizziert: "Schiffte eine Brauseflasche voll und gibt sie einem Mitschüler zum Trinken." Das Donnerwetter dafür umfaßte fünf Hiebe. Jungen und Mädchen gemeinsam in flagranti ertappt? - Auch dafür hatte der Döhler Lehrer ein Rezept, als er Otto, Albert und Gertrud für "verübte Unsittlichkeiten" zu strafen hatte. Aber er differenzierte: Die Jungen bekamen je fünf Schläge auf den Hintern, das Mädchen auf den Rücken.

Ein Jahr später ist der Lehrer offenbar mit seinem Prügel-Latein am Ende. Jeden in der Klasse bedenkt er mit zwei Stockschlägen und bemerkt für jeden Delinquenten nur lapidar: "Ist träge!"